



Julie Meilen, Dr. Ralf Grimmeisen, Gunda Bremen und Dirk Witz (v.l.) genießen die lockere Atmosphäre im Lehrerzimmer des IKG.

FOTO: ULRICH BANGERT

Einige Dinge werden immer bleiben

50 Jahre wird das Immanuel-Kant-Gymnasium. Wir haben uns auf die Suche nach Fundstücken gemacht, an die sich alle Schüler erinnern können. Viel ist neu

Johanna Holzer

„Wenn man aus der Stadt auf das Gymnasium zuläuft, sieht es eigentlich noch so aus wie immer“, antwortet Schulleiterin Britta Berschick auf die Frage, was denn seit 50 Jahren am IKG zu finden ist. Die heute sehr charakteristische Außenfassade hat sich zwar vor circa 20 Jahren einmal verändert, ansonsten ist das Äußere des Gymnasiums aber fast genauso geblieben wie beim Einzug der ersten Klassen 1970. Denn erst nach zwei Jahren zog das Kant-Gymnasium an den Standort an der Herzogstraße.

Auch der Boden, die Wände und die Geländer im Inneren der Schule haben mehrere Generationen von Schülern begleitet. „Wir wollen

SERIE

50 Jahre IKG

Folge 5: Das IKG-Gefühl
Folge 6: Ziad Chatta
Heute: Fundstücke
Folge 8: Erinnerungen

bewahren, was gut ist“, betont Berschick und das wird auch in ihrem Schulleitungsbüro klar. Der Schreibtisch und die Schränke sind aus den ersten Tagen erhalten, hinzugekommen sind nur ein Computer und ein Konferenztisch. Lachend erzählt Berschick: „Als ich zum Bewerbungsgespräch auf dieser Couch saß, wusste ich, die Garnitur muss weg, ich brauche einen Besprechungstisch!“

Weitere Besonderheiten findet man im Erdkunderaum. Die schon 50 Jahre alten Tische bekamen neue Tischplatten, die Schüler sitzen auf den alten Stühlen der Aula. Ein anderes Überbleibsel ist der Klassenbuchschränk, der noch immer vor der Tür des Sekretariats steht – unter den zahlreichen Urkunden ehemaliger Schüler.

Viel Modernes gibt es nun

Aber natürlich hat sich über die Jahre auch viel verändert. Aus dem früheren Raucherlehrerzimmer ist ein Selbstlernzentrum für die Oberstufenschüler geworden und der alte Filmsaal ist einem Multifunktionsvortragsraum gewichen. Auch das Lehrerzimmer hat sich verändert. Neben alten Schränken

und Fächern für die Lehrer gibt es neue Sitzgelegenheiten und bequeme Sessel. Berschick: „Wir haben das Lehrerzimmer einfach neu um die alten Elemente herumgebaut.“

Der Kontrast zwischen Alt und Neu wird beim Gang durch die Schule immer wieder deutlich. In den Klassenräumen sind neben neuen Smartboards auch immer noch Tafeln und Tageslichtprojektoren zu finden. Berschick erklärt das Prinzip: „Man muss Klugheit haben, Altes und Tradiertes zu bewahren. Aber trotzdem schaffen wir die neusten Sachen an, die man für zukunftsorientierten Unterricht braucht.“

So wird zum Beispiel die Hörsaalstruktur in den naturwissenschaftlichen Räumen aufgelöst, um Raum für Experimente zu schaffen. Alle Räume sind mit WLAN sowie Endgeräten ausgestattet. „Unser Ziel ist es, die Digitalisierung abzuschließen, um die Schule zukunftsfit zu machen.“, erklärt Berschick, „Wir streben ein Modellprojekt zum Informatikunterricht ab Klasse fünf an.“ Der stellvertretende Schulleiter Dirk Witz wünscht sich vor allem eins: „Wir brauchen in Zukunft mehr Raum, für Klassenräume oder als alternativen Aufenthaltsbereich für Schüler.“ Erhalten wollen sie vor allem das Wohlwollen, die Wertschätzung und das tolle Kollegium der Schule.



„Nicht an die Vitrinen anlehnen!“ Das hat wohl jeder IKG-Schüler gehört.



Im Chemieraum gibt's einiges Altes.